Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprecher-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 298. **Schwerte,** Montag den 21. Dezember 1903 **36. Jahrgang.**

Sozialpolitik.

Beim Empfange der christlichen Arbeiter-Deputation hat der Reichskanzler, wie nicht anders zu erwarten war, dasselbe betont, was schon die Thronrede sagte: Die sozialpolitische Gesetzgebung wird unbeirrt durch politische Strömungen von der Regierung fortgesetzt werden. Im Reichstage hat Graf Bülow dann Gelegenheit genommen, sich über die sozialpolitischen Bestrebungen der Regierung noch eingehender zu äußern, indem er erklärte, daß nach der Regelung der Arbeiter-, Witwen- und Waisen-Versicherung die Einführung der Arbeitslosen-Versicherung geplant sei. Die Verbündeten Regierungen bekennen sich damit aufs neue zu dem Grundsatze des Rechtes auf Arbeit und erachten den Staat für verpflichtet, Arbeitslosen einen Ersatz zu bieten.

Bedenkt man nun, daß die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig selten ohne eigene Schuld der Betroffenen eintritt, in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle aber durch Streiks oder durch Nachlässigkeit der betr. Arbeiter herbeigeführt wird, so muß man sagen, daß die Fürsorge der Regierung für die Arbeiter eine geradezu schrankenlose ist, wenn selbst einer Arbeitslosen-Versicherung näher getreten werden soll. Daß Arbeitslose, die die Arbeit in einem Lohnkampfe niederlegen, vom Staate nicht noch unterstützt werden können und daß selbstverschuldete Arbeitlosigkeit doch noch nicht mit einer Prämie bedacht werden kann, ist selbstverständlich. Es werden also von vornherein eine Menge Ausnahmen von der Regel festgestellt werden müssen, das wird gewaltige Schwierigkeiten geben. Aber doch, die Regierung will dem Versuche nicht aus dem Wege gehen!

Konnte der Reichskanzler den Delegierten der christlichen Arbeiter auch keine bindenden Zusagen machen in Bezug auf die Erfüllung dieses oder jenes Einzelwunsches, so war er doch in der Lage, den Abgeordneten die beruhigendsten Versicherungen betreffs des fortgesetzten Bemühens der Verb. Regierungen auf Fortführung der sozialpolitischen Reformarbeit zu geben. Die Arbeiter haben durchaus Anlaß, der Regierung Vertrauen entgegenzubringen. Was zu ihrem Wohle geschehen kann, das wird geleistet werden. Die Arbeiterdeputation verließ denn auch das Reichskanzlerpalais in der festen Ueberzeugung, daß schließlich in Bezug auf ihre Wünsche eine geeignete Vereinbarung erzielt werden würde, wenn das auch nicht von heute auf morgen geschehen könne.

Die Zahl der Arbeiter, die sich behufs Erfüllung ihrer Wünsche an den Kaiser und an den Kanzler wenden, ist keine kleine; auf dem Kongreß in Frankfurt a. M., der die Entsendung der Deputation an den Reichskanzler beschloß, waren mehr als 650 000 Arbeiter vertreten, von denen kein einziger etwas mit der Sozialdemokratie zu tun haben wollte. Man darf auch die Hoffnung hegen, daß auch die Zahl dieser nicht-sozialdemokratischen Arbeiter immer mehr anwachsen wird, ja allgemeiner die Erkenntnis wird, daß die Sozialdemokratie nur Unzufriedenheit säen und unerfüllbare Versprechungen machen kann. Diese Erkenntnis aber ist Dank der bekannten Ereignisse der neuesten Zeit stark im Wachsen.

Politische Uebersicht.

Deutschland

— **Deutsche Blätter als Kostgänger Rußlands.** Eine höchst seltsame Bemerkung über ausländische Subventionen deutscher Blätter findet sich in einem Petersburger Briefe des „Berliner Tageblattes". Dieselbe lautet: „Auch mit der an einzelne deutsche Blätter wandernden „Subvention", die von seinem Vorgänger in recht hohen Beträgen gezahlt wurde, brach Herr Pleske, der jetzige Finanzminister Rußlands." Es wäre wünschenswert, wenn das Blatt sich etwas deutlicher ausdrückte über seine Wissenschaft, welche in dieser Form geeignet erscheint, die deutsche Presse im allgemeinen zu diskreditieren. Das Blatt wird sich also der Pflicht nicht entziehen können, deutlicher zu werden.

Italien.

= **Die Millionen des Vatikans.** Kardinal Gotti überreichte dem Papst 40 Millionen Lire italienischer Rente, die ihm Leo XIII. vor seinem Tode zur Aufbewahrung übergab mit der Order, sie fünf Monate nach seinem Tode dem neuen Papst zu übergeben. Weitere 9 Millionen wurden auf Gottis Anleitung in der Bibliothek versteckt gefunden. Damit ist anscheinend das geringe Vermögen Leos von nur etwa 20 Millionen Lire erklärt.

Kasernenhof-Sprache.

In dem Prozeß gegen den Leutnant v. Arnim ist festgestellt worden, daß dieser Offizier dem Grenadier, wegen dessen Mißhandlung er zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt worden war, zugerufen hatte: „Das Schwein schießt mich tot." Jeder, der gedient hat, weiß, wie verbreitet die Unsitte mancher Vorgesetzter ist, den Untergebenen beleidigende Ausdrücke zuzurufen. Herabsetzende Bezeichnungen aus dem Tierreich, zum Teil in einer geradezu raffinierten Zusammensetzung, sind gang und gäbe, aber leider werden noch weit schlimmere Ausdrücke gebraucht, die diejenigen, welchem sie gelten, geradezu als moralisch minderwertig — um noch den mildesten Kommnetar anzuwenden — erscheinen lassen. In der Kaserne und auf dem Exerzierplatze kann es nicht zugehen, wie in einem „Pensionat für Töchter höherer Stände", und die kriegsmäßige Erziehung von jungen Leuten im Alter von durchgehends 20 Jahren kann sich nicht immer im Salon vollziehen. Aber trotzdem wird niemand, der Personen und Verhältnisse kennt, uns Unrecht geben, wenn wir die Behauptung aufstellen: Es wird gewohnheitsmäßig im Soldatenleben zu viel gebrüllt und geschimpft! Auf das „gewohnheitsmäßig" möchten wir dabei einen besonders starken Nachdruck legen. Es gibt Vorgesetzte, die sich daran gewöhnt haben, bei allen möglichen Gelegenheiten „Der Kerl", „Die Kerls", „Das Schwein", „Der Esel", „Der Schafskopf" usw. zu sagen, daß sie sich gar nichts mehr dabei denken. Wenn im Dienst angesichts einer groben Unaufmerksamkeit oder Ungeschicklichkeit einem sonst wohlwollenden Vorgesetzen ein „Dummkopf" oder „Tölpel" entschlüpft, so erblicken wir darin mit nichten eine grobe Beleidigung. Auch der Mann selbst tut das nicht. Der Soldat hat durchgehends ein sehr feines Gefühl dafür, ob eine Aeußerung eines Vorgesetzten nur der Ausdruck des Unmutes über seine „Tapprigkeit" ist, oder der Ausdruck der Nichtachtung. Im ersteren Falle ist bei ihm von Uebelnehmen gar keine Rede, weiß er doch, daß der Vorgesetzte für ihn und seine Leistungen verantwortlich ist und auch selbst von seinen Vorgesetzten „angepfiffen" wird, wenn nicht alles in Ordnung befunden werden sollte. Im zweiten Falle aber bleibt ein tiefes Gefühl der Kränkung zurück, weil der Mann die Empfindung hat, daß er von seinem Vorgesetzten als Angehöriger einer niedrigeren Klasse angesehen wird, den man straflos beleidigen könne. Und hier liegt unseres Erachtens der springende Punkt. Wer „des Königs Rock" trägt, und auf den erhabensten Beruf vorbereitet wird: den, das Vaterland zu verteidigen — der soll von niemand, ob General oder Unteroffizier, ungestraft beleidigt werden dürfen. Ein Schimpfwort wie „Schwein" brennt in der Seele eines ehrliebenden jungen Menschen oft ebenso schmerzlich, wie ein Schlag auf der Wange! Ganz abgesehen davon, daß es schon ein Gebot der Ritterlichkeit ist einen Wehrlosen, der sich nicht zu rächen vermag, nicht zu beleidigen! Hier muß mit aller Tatkraft eingesetzt werden, und, wenn nötig, auch mit eiserner Strenge. Wir halten die Ausrottung der Mißhandlungen durch Worte für ebenso wichtig, wie die Beseitigung der Schläge, Stöße usw.

Kleine Chronik.

+ **Mohnungen,** 19. Dez. Anläßlich des hundertsten Todestages Herders fanden gestern hier, in seiner Geburtsstadt, feierliche Akte in den Schulen, am Denkmal und im Rathaussaale statt.

Lokales.

Schwerte, 21. Dezember 1903.

** **(Vaterländ. Frauenverein.)** Am 11. d. Mts. fand unter dem Vorsitz der Frau Medizinalrat Schulte in

Für Herz und Gemüt.

In Gott ist unser Ziel; späh' nicht nach andern Wegen,
Denn alle führen dich dem gleichen Ziel entgegen.
Und wandle, wie du willst, auf fernstem Pfad und Steg:
Du kommst stets nur zu Gott auf weiterm, rauherm Wg.

*

Ihr wißt nicht, wenn der Neid euch plagt,
Wie Glück und Unglück verkettet;
Ihr denkt nicht der Dornen, wenn ihr sagt:
Der ist auf Rosen gebettet.

Unser Einziger.

Von Th. Schmidt.

(4. **Fortsetzung.**)

„Lotte, antworte nun endlich dem Herrn Polizeileutnant! Sei doch nicht so entsetzlich kindisch! Sag, daß — daß Du geträumt und den Schmuck in Gedanken eingesteckt hast! Denn so nur ist Deine Tat zu erklären."

von Gleichen winkte der Frau Konsul mit der Hand. „Lassen sie nur, gnädige Frau; ich denke, wenn Ihre Fräulein Tochter sich erst von dem Schreck erholt haben wird, werde ich schon von ihr die richtige Erklärung erhalten. Nicht wahr, Fräulein?"

Die hübsche Sünderin nickte kaum merklich mit dem Kopfe.

Er wartete eine Weile, dann fragte er höflich:

„War es vielleicht Ihr lebhafter Wunsch, den Schmuck zu besitzen?"

„Ja, ich sehnte mich nach seinem Besitz," antwortete Lotte ehrlich.

„Und sie zeigten in ihrer Mutter, damit sie ihn kaufen möchet?"

„Ja! Das tat ich!" antwortete sie lebhaft.

„Sie weigerten sich jedoch, Frau Konsul, den Schmuck Ihrer Tochter zu kaufen," wandte von Gleichen sich an die Mutter.

„Das grade nicht, ich flüsterte ihr nur leise zu: Daraus kann im Augenblick nichts werden, Du weißt, Dein Vater hat in dieser Zeit schwere Vermögensverluste erlitten, vielleicht schenkt er Dir ihn später."

„Hatten Sie sich schon in den Gedanken hineingelebt, daß Ihre Eltern Ihnen den Schmuck kaufen würden?" fragte der Beamte Lotte, die einen Augenblick das Taschentuch vor dem Gesicht weggenommen und ohne aufzusehen einen langen Seufzer ausgestoßen hatte.

„Ja, das hatte ich," sagte sie, „denn meine Eltern erfüllten mir sonst stets meine Wünsche."

von Gleichen sah gespannt auf. Sie war demnach als einzige Tochter wohl sehr verhätschelt und verwöhnt und hatte nicht gelernt, auf irgend ein Verlangen zu verzichten.

„Hatten Sie vielleicht die Absicht, den Schmuck Ihrem Vater zu zeigen und diesen zu bitten, er möge Ihnen denselben schenken? Sie vergaßen dann aber, den Verkäufer um Ueberlassung des Schmuckes für kurze Zeit zu bitten. Ist's nicht so?"

Lotte schwieg und der Beamte sah deswegen scharf zu ihr hinüber. Sie war doch noch recht kindlich befangen und unerfahren, dachte er. Jede andere würde diese vortreffliche Idee, die der Beamte da zu ihrer Rettung hinwarf, sofort aufgefangen und die Frage bejaht haben.

„Nun, Fräulein, was haben Sie mir auf meine Frage zu antworten?" drängte von Gleichen.

„Ich weiß nicht, wie es kam," stammelte Lotte verwirrt, und der Beamte sah, wie ihr eine jähe Blutwelle bei diesen Worten ins Antlitz stieg.

„Sie wissen also nicht, daß Sie den Schmuck einsteckten?"

„Nein, nein, ich weiß es nicht, ich — ich muß es in Gedanken getan haben!" beteuerte sie.

Der Beamte sah sie verwundert an. Es war ihm jetzt klar, daß Lotte Reuter beim Betrachten des Schmuckes von einer Vorstellung beherrscht wurde, die so mächtig auf sie einwirkte, daß sie darüber alles um sich her vergaß. War es Widerstand gegen den Willen der Mutter, ihr den Schmuck nicht zu kaufen — sie schien in der Tat nicht gewohnt zu sein, daß man ihr eine Bitte abschlug, — oder beschäftigte sie der Gedanke, mit diesem herrlichen Halsbande bei passender Gelengheit alle anderen Freundinnen in den Schatten stellen zu können? Irgend ein Beweggrund, bei dem die liebe Eitelkeit junger Mädchen mitgewirkt hatte, war zweifellos bei der Tat vorhanden gewesen. Und mit einem Male glaubte von Gleichen klarer in die Saache zu sehen. Es fiel ihm ein, daß am nächsten Sonntage in dem Klub, dem er und auch der Konsul angehörte, ein großer Ball stattfand, über den er sich noch vor einigen Tagen mit Lotte Reuter im elterlichen Hause bei einer Tasse Kaffee unterhalten hatte. Es war ihm ferner bekannt, daß ein junger bildhübscher Architekt, den er einmal mit Lotte auf einem entlegenen Wege in der Eilenriede traf, ohne daß die beiden ihn bemerkt hatten, zur Zeit einer anderen jungen Dame des Klubs eifrig den Hof machte. Er hatte das auf dem ersten diesjährigen Balle, der auch Lottens erster Ball war, nicht ohne ein Befremden beobachtet, sah er doch, daß das Mädchen das Benehmen des Architekten unausgesetzt mit den Augen verfolgt und auf seine, von Gleichens, Fragen zerstreute Antworten gab. Sie liebte danach den Architekten und wurde von Qualen der Eifersucht gefoltert. Au schien Lotte ihre bevorzugte Rivalin an diesem Abend scharf zu beobachten, besonders dann, wenn der Architekt mit derselben tanzte, was auffällig oft geschah.

Offenbar schwankte Max Seckels, der junge Architekt, noch in der Wahl zwischen der liebreizenden Lotte Reuter und der weniger hübschen und schon alternden, aber sehr reichen Tochter des Bankiers Berystorff, die an diesem Abend ein kleines Vermögen an Juwelen und Pretiosen im Haar und am Halse trug und die den von allen

Hörde die diesjährige Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Hörde statt. Aus dem von dem Schriftführer erstatteten Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Einnahmen betrugen 5 480 Mk. 64 Pfg., die Ausgaben betrugen 6 479 Mk. 63 Pfg. Die Mehrausgabe entstand vornehmlich durch den Ersatz der s. Zt. für unsere Truppen nach China gelieferten Lazarettausstattung. Der Fehlbetrag wurde aus dem Vereinsmögen gedeckt, welches am Schlusse des Jahres sich auf 27 287,08 Mk. belief. An Mitglieder-Beiträgen sind von 1184 Mitgliedern 2 552,70 Mk. aufgebracht worden. Die Haupttätigkeit des Vereins bestand nach wie vor in der Unterhaltung der Haushaltungsschulen in Annen, Barop, Berghofen und Holzwickede. In diesen Schulen erhalten die Mädchen der letzten Volksschulklasse durch besondere vom Verein angestellte Haushaltungslehrerinnen unentgeltlich Unterricht im Kochen und in der Führung des Haushalts. Diese Einrichtung hat sich als eine sehr nützliche erwiesen und den ungeteilten Beifall der beteiligten Eltern namentlich unserer Arbeiterbevölkerung gefunden. Die Kosten für die Unterhaltung der Schulen betrugen 5167,86 Mk. Einzelne Gemeinden beteiligten sich schon jetzt an der Aufbringung der Unterhaltungskosten. Es wäre erwünscht, wenn dies in noch größerem Maße stattfände, damit der Verein an die Gründung weiterer Schulen und die Lösung anderer Aufgaben herantreten könnte. Für die diesjährige Weihnachtsbescherung an verschämte Arme wurde der Betrag von 600 Mk. ausgeworfen, welcher durch die Damen des Vorstandes verteilt wird. An Stelle der von hier verzogenen Frau Geheimen Kommerzienrat Tull wurde Frau Bürgermeister Evers in den Vorstand und Frau Landrat von Starck als stellvertretende Vorsitzende gewählt.

** **(Allgemeine Ortskrankenkasse.)** Am Samstag abend war die schon vorher von uns erwähnte Generalversammlung der Ortskrankenkasse im Saale des Herrn Hufnagel, Wilhelmstraße statt. Die Versammlung war sehr gut besucht, namentlich hatten sich auch, wohl infolge unseres Appells am Freitag, recht viel Arbeitgeber eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Staat, eröffnete und leitete die Versammlung. Der erste Punkt der Tagesordnung: „Wahl von 12 Vertrauensmännern der Arbeitgeber" ging glatt von Statten. Es wurden gewählt die Herren: Backhausen, Bierbach, Saatmann, Braus, Timmermann, W. Sieberg, König, Schöttler, Heppe, Gruber, Frage und Hövelmann. Zur Wahl der 24 Vertreter der Arbeitnehmer ist es nicht mehr gekommen, da die hierüber sich entwickelnde Debatte schier endlos wurde, sodaß Herr Staat schließlich kurzerhand die Versammlung schloß.

** **(Weihnachtsverkehr der Eisenbahn.)** Mit dem Umstande, daß uns das diesjährige Weihnachtsfest drei Sonn- bezw. Feiertage bringt, die ohne Zweifel einen starken Reiseverkehr bedingen werden, scheint auch die Eisenbahnverwaltung zu rechnen. In Erkenntnis dieser Tatsache läßt sie denn zur Bewältigung des Personenverkehrs an Feiertagen, sowie an den ersten Tagen vor und nach dem Feste laut den zum Aushang gebrachten bezüglichen Bekanntmachungen, außer den Sonntags-Personenzügen, eine größere Anzahl von Sonder-, Schnell- u. Personenzügen, denen zu zur Entlastung dienen, zurAblassung kommen. Das Nähere, insbesondere die Tage, an denen Sonderzüge gefahren werden, sowie die Ankunfts- und Abgangszeiten, sind aus den erwähnten Bekanntmachungen auf den Stationen zu ersehen.

** **(Der Verband)** evangelischer Arbeitervereine hält am 10. Januar in Dortmund seine Generalversammlung ab.

** **(Die Erkrankungen an Blinddarmentzündung)** haben in der letzten Zeit in vielen Orten in auffallender Weise zugenommen. Schon oft ist die größere Häufigkeit der Krankheitsfälle auf den Gebrauch von emailliertem Kochgeschirr zurückgeführt worden, von welchem sich Emailstückchen ablösen, in die Speisen und dadurch in den Darm geraten und die Entzündung hervorgerufen. In einem Bonner Hospital fanden sich bei drei kürzlich stattgehabten Operationen Emailstückchen im Blinddarm vor, so daß ihre Gefährlichkeit wohl als nachgewiesen erachtet werden dürfte.

** **Ergste,** 20. Dez. Dem evang. Lehrer Voß hierselbst ist eine Schulstelle zu Lüdenscheid endgiltig übertragen worden.

** **Hennen,** 20. Dez. Von dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hat dieser Tage der 11 Jahre alte Sohn des Handelsmannes Zeppenfeld den 6 Jahre alten Sohn der Eheleute Lipps. Der Bursche stürzte in den Schultefschen Teich und wäre unrettbar umgekommen, wenn der ebenfalls noch kleine Zeppenfeld trotz des hohen Wasserstandes nicht hinzugesprungen wäre und denselben ans Land gezogen hätte. Beide kamen mit einem naßkalten Bade davon. Alle Anerkennung verdient aber der kleine Retter für seine mutige Tat.

** **Aplerbeck,** 19. Dez. Nach der Personenstandsaufnahme von November d. J. zählt das Amt Aplerbeck nach den endgiltigen Feststellungen 31 004 Einwohner. Davon entfallen auf Aplerbeck 9448, Berghofen 5713, Holzwickede 5041, Schüren 4585, Sölde 4732, Hengsen 957 und Opherdicke 528 . Im Vorjahr hatte das Amt Aplerbeck 29 947 Einwohner.

** **Hörde,** 19. Dez. (Durch Sturz in den Schacht) verunglückte heute morgen auf Zeche Crone Schacht Felicitas ein Bergmann. Derselbe war sofort tot.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 18. Dez. (Herder-Gedenkfeier.) Zur Erinnerung an den heute vor 100 Jahren erfolgten Tod Johann Gottfried Herders fand gestern abend im großen Saale des Weidenhofes eine recht zahlreich besuchte Herderfeier statt, wobei der Universitätsprofessor Dr. Litzmann die Festrede hielt, in der er namentlich die Jugendzeit Herders beleuchtete. Deklamationen von Gedichten Herders, der Vortrag von „Edward," einer schottischen Ballade aus Herders „Stimmen der Völker", komponiert von Löwe, sowie passende Chöre der Seminaristinnen des Lehrerinnen-Seminars, ferner Duette und Solovorträge von Damen wechselten miteinander ab. Besonders gefiel der Vortrag der 28. Romanze aus Herders „Cid" durch einen Maschinenbauschüler. Professor Böttticher verglich alsdann die Zeit Herders mit der heutigen und gab der Freude Ausdruck, daß das, was Herder erstrebte, die Einheit Deutschlands unter einem Oberhaupte, jetzt erreicht sei.

* **Marten,** 19. Dez. Traurige Zustände herrschen schon seit langer Zeit in der Familie des Bergmanns Faber hierselbst. Zank und Streit waren bei ihm an der Tagesordnung. Auch gestern hörten die Nachbarn wieder aus der Wohnung des F. wüsten Lärm. Nach kurzer Zeit fand man die bedauernswerte Frau Faber mit zerschmettertem Schädel als Leiche auf dem Hofe liegend. Faber soll dieselbe aus seiner im vierten Stockwerke belegenen Wohnung durch das Fenster gestürzt haben. Der Unhold wurde sofort verhaftet und die Wohnung versiegelt. Während der Tat befand sich nur noch die vierjährige Tochter der Eheleute F. im Zimmer.

* **Solingen,** 19. Dez. Der Oberbürgermeister hatte versucht, zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse und den bisherigen Kassenärzten eine Einigung herbeizuführen, der Versuch ist jedoch nicht geglückt. Der Vorstand der Kasse hat jetzt mit 5 auswärtigen Aerzten, die als beamtete Kassenärzte fungieren sollen, die Anstellungsverträge getätigt. Die Anstellung eines weiteren Arztes ist in Aussicht genommen.

Vermischtes.

† **(Eine unnatürliche Mutter)** hatte sich in der Person der Fabrikarbeitersfrau Großmann vor dem Gericht in Mainz zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab ein geradezu schauerliches Bild. Nach der Aussage des 4-jährigen, außerehelichen Mädchens hat ihm die Mutter eine heiße Kartoffel in den Mund gesteckt, der Mund war voller Geschwüre und Blasen. Das Mädchen wurde täglich geschlagen, mußte in Lumpen gehüllt auf dem Boden liegen und durfte niemals ins Freie. Eines Tages nahmen die Nachbarn einen Brandgeruch wahr; als sie in die Wohnung drangen, lag das Kind an der Erde, die Kleider waren auf dem Rücken in Brand geraten. Die „Mutter" saß ruhig daneben und sagte: „Was kann man denn da machen!" Nach den Zeugenaussagen wollte die Angeklagte das Kind zu Tode martern. Das Gericht erkannte auf nur 6 Monat Gefängnis. — In Neunkirchen (Bezirk Trier) wurde eine Frau, die ihr Stiefkind mißhandelte und es durch Einflößen einer scharf ätzenden Flüssigkeit tötete, zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

† **(Das „Berliner Geheimnis".)** Zwei Berliner Gauner haben die Bäckermeister mehrerer kleiner Provinzstädte in einer Weise hineinzulegen verstanden, die eines komischen Beigeschmackes nicht entbehrt. Sie redeten ihnen vor, sie seien Vertreter einer Berliner Firma, welche das Patent auf ein „Geheimnis" besitze, Brot und Semmel eine Woche lang vollkommen frisch zu erhalten. Für die Preisgebung des „Berliner Geheimnisses" verlangten die Schwindler nicht weniger als 300 Mark, sie begnügten sich aber nach einigem scheinbaren Zögern mit 50 Mark und noch weniger. In einem Falle ließen sie sich für den Rest der Summe Wechsel ausstellen. Sie betrieben eine geraume Weile ihr Handwerk, bis es einem Bäckermeister einfiel, in Berlin anzufragen. Die angegebene Firma existierte ebensowenig als das „Berliner Geheimnis", das sich die Gauner zu nutze gemacht hatten.

† **(Ein geschändeter Kirchhof.)** Ein Madrider Korrespondent berichtet über unerhörte Vorgänge auf dem altehrwürdigen Patriareal-Friedhofe zu Madrid, die alle Kreise der spanischen Hauptstadt mit lebhafter Entrüstung erfüllen. Seit Monaten ist diese „Ruhestätte der Toten" von einer Räuberbande, als ob es sich um eine Goldmine handelte, ausgebeutet worden, und zwar im Einverständnis mit dem Kirchhofswärter, dessen Tochter die Geliebte des Anführers der Bande ist. Was nur immer an Gegenständen, die irgend einen Wert besaßen, dort vorhanden war, wurde weggeschleppt und verkauft oder versetzt, darunter auch die Bronzebüste des großen Dichters Quintana, die inzwischen eingeschmolzen sein soll. Es steht fest, daß auch einige Leichen in geheimnisvollster Weise beiseite geschafft sind. Die Pantheons bekannter Familien sind zerstört, und marmorne Sargplatten an Kolonialwarenhändler und Fleischerläden der Nachbarschaft veräußert, die jetzt Eßwaren darauf feilbieten! Die eisernen Tore eines der Pantheons eignete sich ein Geistlicher für sein neuerbautes Landhaus an. Zwischen den Gräbern weideten die Kühe eines Milchhändlers; auch wurde dort eine ausgedehnte Kaninchenzucht betrieben, die es dem Wächter und seinen Kumpanen gestattete, gelegentlich kleine Treibjagden auf dem Kirchhofe zu veranstalten. Kurz, die Profanationen sind derart, daß sie wie der reine Hohn auf die Initialen P. I. R. der Gräber aussehen und eine exemplarische Züchtigung erheischen.

Immer militärisch. Bursche: Herr Leutnant, draußen is 'n Mann mit 'ne Rechnung." Leutnant: „Na, dann wink 'mal in meinem Namen ab!"

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Hannover,** 20. Dez. Der Kaiser fuhr heute vormittag gegen 10 Uhr im offenen Wagen, begleitet vom Generaladjutanten v. Scholl zum Festgottesdienst in die Garnisonkirche. Der Monarch, der die Uniform der Königsulanen trug, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab, die vor der Kirche Aufstellung genommen hatte und begab sich dann in die Kirche Hinter ihm folgte die Fahnenkompagnie, welche sich zu beiden Seiten des Altars gruppierte. Die Festpredigt hielt Konsistorialrat Rochow. Sofort nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Kaiser zur Parade auf dem Waterloo-Platz. Hier hatten die drei jubilierenden Regimenter, Kavallerie und Artillerie zu Fuß, mit den Kriegervereinen und ehemaligen Regimentsangehörigen Aufstellung genommen.. Der Kaiser ritt die Front ab, wobei er mehrfach Veteranen ansprach.

Hd **Gmunden,** 20. Dez. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat sich mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland verlobt.

Hd **Berlin,** 20. Dez. Wegen schwerer Mißhandlung von Untergebenen in 17 Fällen wurde der Unteroffizier Linke vom Infanterie-Regiment Nr. 48 zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. Der Vertreter der Anklage hatte außer der Degradation 10 Monate Gefängnis beantragt.

Hd **Berlin,** 20. Dez. Bei der Rückkehr von einer Hochzeitsfeier wurden heute früh der Landwirt Harms und seine Frau unweit der Station Freschlueberg von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet.

Hd **Berlin,** 20. Dez. Wie aus London berichtet wird, ist als eine Folge der Wahlen zum neuen australischen Parlament, die eine starke schutzzöllnerische Arbeiterpartei ergab, eine Erhöhung der Zölle gegen das Ausland ohne Erniedrigung der Zölle für das Mutterland zu erwarten.

Hd **Toulon,** 20. Dez. Eine hiesige Waffenfabrik, die zehntausend Grasgewehre, die von den Marinebehörden veräußert wurden, ankaufte, hat dieselben für mazedonische Rechnung nach Belgien gesandt.

Hd **London,** 20. Dez. Hier verlautet, daß im Kriegsamt ein Projekt für einen militärischen Zwangsdienst vorbereitet wird, wonach junge Leute vom 18. bis 22. Jahre dienstpflichtig sind. Im ersten Jahre soll die Dienstzeit zwei Monate, in jedem folgenden Jahre 14 Tage dauern. Man berechnet, daß jährlich 1 650 000 Mann unter den Waffen sein würden, von denen 304 000 Mann sich im ersten Ausbildungsjahr befänden.

Hd **Bern,** 21. Dez. Nach einer Meldung aus Zürich haben sich die 27jährige Oberschwester am Kantonspital, die aus Braunschweig stammt und ein junger Assistenzarzt, die ein Liebesverhältnis miteinander hatten, mit Blausäure vergiftet.

Hd **Newyork,** 21. Dez. Aus Nashville wird gemeldet: Eine Feuersbrunst zerstörte das staatliche Zentralkollegium, worin Neger studierten. 4 Personen sind in den Flammen umgekommen, 30 wurden verletzt, davon 5 schwer. Außer einem Professor der Anstalt, sind sämtliche Verunglückte Neger. Die Feuersbrunst brach des Nachts aus, während die Schüler schliefen.

Wetterbericht.

22. Dez.: Wärmer, meist bedeckt, Schnee.
23. Dez.: Ziemlich milde, feucht, Nebel, wolkig, strichweise Schnee.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen aus Belgien bezw. Fraankreich eingeführten Stuten und Stutfohlen nach Belgier Art findet am

Dienstag, den 29. Dezember 1903,
nachmittags ein Uhr

auf dem Hofe der alten Kürassierkaserne zu Hamm statt. — Die Besichtigung kann an diesem Tage von vormittags 8 Uhr an erfolgen. Die Vorführung erfolgt von 9 — 11 Uhr.

Die Zahlung des Kaufpreises hat sofort bar oder gegen Bürgschaft bis zum 15. März 1904 zu erfolgen.

Verkaufsbedingungen versendet die Geschäftsstelle in Münster, Frie-Vendtstraße 16.

Münster, den 15. Dezember 1903.

Der Vorsitzende
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.
gez. Freiherr von Landsberg.

Ordnung
für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken im Bezirk der Gemeinde Annen.

Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom 14. Dezember 1903 wird für die Gemeinde Annen nachstehende Steuerordnung erlassen:

§ 1.

Jeder nicht unmittelbar auf Grund einer Erbschaft erfolgenden Eigentumserwerb von im Gemeindebezirk belegenen Grundstücken, Gebäuden, gewerblichen Anlagen, sowie von Bergwerkseigentum, insoweit sich die dazu gehörigen oberirdischen Anlagen im Gemeindebezirk befinden, unterliegt einer Steuer von einem

---

jungen Mädchen vergötterten hübschen Architekten geschickt an ihre Seite zu fesseln wußte. Neben der üppigen, in kostbare mattgelbe Seide gekleideten und mit Brillanten überladenen Bankierstochter verschwand allerdings die noch nicht vollerblühte Tochter des Konsuls in ihrem bescheidenen weißen Mullkleide und ohne jeden Schmuck; doch waren alle Herren an dem Abend in der Meinung einig, daß Lotte Reuter die schönste von allen Damen im Saale sei. Den Architekten mußte demnach der Reichtum der anderen mehr imponiert haben, und das schien in dem Herzen Lottens einen Sturm von eifersüchtigen Gefühlen entfacht zu haben, den sie an jenem Abend nur schlecht zu verbergen vermochte. Vermutlich hatte Max Seckels bei Lotte Reuter den Glauben erweckt, er liebe sie und werde sie heiraten. Vielleicht war der Verkehr bereits zu einer heimlichen Liebschaft gediehen. Als Seckels dann die andere wegen ihres Reichtums begehrlicher dünkte, hatte er das hübsche Kind aufgegeben, ohne zu ahnen, welche Wirrung er mit seinem leichtfertigen Gebahren in dem Kopfe des unerfahrenen und verhätschelten jungen Mädchens angerichtet hatte. Scharfsinnig, wie alle verliebten jungen Mädchen dann sind, wenn es sich darum handelt, die Ursache des Kühlerwerdens des geliebten Mannes zu ergründen, mochte Lotte Reuter dieses Erkalten Seckels nur in dem äußeren glänzenden und bestechenden Auftreten ihrer Rivalin vermutet und sich vorgenommei haben, es jener in der Entfaltung von Pracht und Luxus gleich zu tun. Und da ihr das Vermögen der Eltern nicht gestattete, so war sie beim Erblicken des Halsschmuckes einer Art Suggestion desselben zum Opfer gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

vom Hundert des Wertes des veräußerten Grundstücks u. s. w. Wird das Eigentum eines Grundstücks pp. der vorbezeichneten Art im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist eine Steuer von einem vom Hundert von dem Betrage des Meistgebots, zu welchem der Zuschlag erteilt wird, unter Hinzurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen zu entrichten.

Für die Steuer sind der Veräußerer und der Erwerber haftbar. Steht einem derselben nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6), so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Grundstückserwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt worden ist. Ist dieser ein Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger des betreffenden Grundstücks oder eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6), so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung.

§ 2.

Erfolgt der Eigentumserwerb auf Grund einer Schenkung unter Lebenden — insbesondere auch einer remuneratorischen oder mit einer Auflage belasteten Schenkung — so ist die Abgabe nach dem Betrage, um welchen der Beschenkte durch den Erwerb des Grundstücks reicher wird, zu entrichten. Für die Feststellung dieses Betrages haben die Vorschriften der §§ 14 bis 19 des Gesetzes, die Erbschaftssteuer vom 30. Mai 1873 — 19. Mai 1891 (G. S. für 1891 S. 78) und des Artikels 1 Nummer 2 des Gesetzes betreffend die Erbschaftssteuer vom 31. Juli 1895 (G. S. für 1895 S. 412) sinngemäße Anwendung zu finden.

§ 3.

Die Steuer wird nicht erhoben, wenn einer oder mehrere von den Teilnehmern an einer Erbschaft das Eigentum eines zu dem gemeinsamen Nachlasse gehörigen Grundstücks erwerben.

Zu den Teilnehmern an einer Erbschaft wird auch der überlebende Ehegatte gerechnet, welcher mit den Erben des verstorbenen Ehegatten gütergemeinschaftliches Vermögen zu teilen hat.

§ 4.

Bei Eigentumserwerbungen, die zum Zweck der Teilung der von Miteigentümern gemeinschaftlich besessenen Grundstücke außer dem Falle der Erbgemeinschaft (vergl. § 3) erfolgen, kommt die Steuer nur insoweit zur Erhebung, als der Wert des dem bisherigen Miteigentümer zum alleinigen Eigentum übertragenen Grundstücks mehr beträgt, als der Wert des bisherigen ideellen Anteils dieses Miteigentümers an der ganzen zur Teilung gelangten gemeinschaftlichen Vermögensmasse.

§ 5.

Erfolgt der Grundstückserwerb auf Grund von Tauschverträgen, so berechnet sich die Steuer nach dem Werte der von einem der Vertragsschließenden in Tausch gegebenen Grundstücke und zwar denjenigen, welche den höheren Wert haben, bei dem Tausche im Gemeindebezirke belegener Grundstücke gegen außerhalb derselben belegene nach dem Werte der ersteren.

§ 6.

Wegen der sachlichen und persönlichen Steuerbefreiungen und Steuerermäßigungen, insoweit sie nicht bereits durch die vorgegangenen Bestimmungen geregelt worden sind, finden die Bestimmungen der Landesgesetze über den Urkundenstempel bezw. Schenkungsstempel entsprechende Anwendung.

§ 7.

Die Wertermittelung ist in denjenigen Fällen, in welchen die Steuer von dem Werte des Grundstückes zu berechnen ist, auf den gemeinen Wert des Gegenstandes zur Zeit des Eigentumswechsels zu richten.

In keinem Falle darf ein geringerer Wert versteuert werden, als der zwischen dem Veräußerer und dem Erwerber bedungene Preis mit Einschluß der vom Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen und unter Zurechnung der vorbehaltenen Nutzungen und Rechte.

Die auf dem Gegenstande haftenden gemeinsamen Lasten werden hierbei nicht mitgerechnet; Renten und andere zu gewissen Zeiten wiederkehrende Leistungen werden nach den Vorschriften des Gesetzes betreffend die Erbschaftssteuer vom 30. Mai 1873 — 19. Mai 1891 §§ 15 bis 19 und vom 31. Juli 1895 Artikel 1 Nummer 2 kapitalisiert.

§ 8.

Die Veranlagung der Steuer geschieht durch den Gemeindevorstand (Steuerausschuß).

§ 9.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zweier Wochen nach dem Erwerbe dem Gemeindevorstande hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche Mitteilung zu machen, auch die, die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Gemeinde-Vorstandes (Steuerausschusses) sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 10.

Der Gemeindevorstand (Steuerausschuß) ist bei der Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen gebunden. Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung der Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben (vergl. § 63 des Kommunalabgabengesetzes.)

Findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann der Gemeindevorstand (Steuerausschuß) die zu entrichtende Steuer nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger festsetzen.

§ 11.

Nach bewirkter Prüfung erfolgt die Veranlagung der Steuer durch den Gemeindevorstand (Steuerausschuß) worüber dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid zuzustellen ist.

Die Steuer ist innerhalb 6 Wochen an die Gemeindekasse zu entrichten. Nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 12.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides beim Gemeindevorstande schriftlich anzubringen.

Ueber den Einspruch beschließt der Gemeindevorstand. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren (an den Kreisausschuß) offen.

§ 13.

Wer eine ihm nach § 9 dieser Ordnung obliegenden Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von 1 bis 30 Mark bestraft.

§ 14.

Diese Ordnung tritt am Tage ihrer ortsüblichen Veröffentlichung in Kraft.

Annen, den 15. Dezember 1903.

Der Amtmann: (L. S.) Frieg. Der Gemeindevorsteher: (L. S.) König.

Genehmigt in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893.

Hörde, den 15. Dezember 1903.

Namens des Kreisausschusses.
Der Vorsitzende:
(L. S.) J. V. Mathis,
Regierungs-Assessor.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung auf die Dauer von fünf Jahren mit dem Vorbehalte, diese Zeitbeschränkung vor Ablauf der fünfjährigen Frist zurückzuziehen.

Arnsberg, den 16. Dezember 1903.

Der Regierungspräsident
J. V. Müller.

Die vorstehende Umsatzsteuer-Ordnung wird hiermit veröffentlicht.

Annen, den 16. Dezember 1903.

Der Amtmann:
Frieg.



Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft infolge Altersschwäche in Schwerte unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der Rentner

Carl Spennemann

aus Dortmund, Westenhellweg, im 89. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Veckerhagen, Dortmund, Witten, Homberg, den 20. Dezember 1903.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 23. Dezember, nachm. 4 Uhr vom Sterbehause der Villa Spennemann am Stadtwald in Schwerte (Hörder-Str.).

Solide Zugaben oder Rabatt!

Nur bis Weihnachten

gebe ohne Preiserhöhung bei

Einkäufen von je 3 Mark 35 Pfg. Rabatt

oder solide Zugaben in demselben Werte.

Meine bekannt billigen Preise in sämtlichen Manufakturwaren erziele ich nur durch großen Umsatz bei kleinem Nutzen; jedermann überzeuge sich, daß ich gute Ware billig verkaufe. Nur schlechte Ware kann billiger angeboten werden. Schundware führe ich nicht.

Hübsche Velour-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 1.80, 2,40 und 4.50.

Posten schwerer, halbwollener Winterkleiderstoffe unter Preis 6 Mtr. zu Mk. 3.75, 4.50 und 5.40.

Sonstige Neuheiten in Kleiderstoffen von Mk. 1—2.

Partie Kleiderstoffreste zu und unter Einkaufspreis.

Damenkragen, Jacketts, Kinderjacketts von 5 Mk. an.

Hübsche fertige Kinderkleidchen und Schürzen sehr billig.

Tischdecken, Gardinen, Teppiche in jeder Preislage.

Tischtücher 70, 125 und 150 Pfg., große **Handtücher** 18, 21, 25, 35 Pfg. und höher.

Bekannte breite Schürzensiamosen, waschecht, nur 48 und 63 Pfg. per Mtr.

Guter breiter Schürzendruck 65 und 75 Pfg. per Mtr.

Große schwere Biber-Frauenhemden, 110 cm lang, 110 Pfg., **Biber- und Normal-Herrenhemden** von 70 und 100 Pfg. an. **Unterhosen** von 75 Pfg. an. **Unterjacken** v. 1,— Mk. u. **Hautjacken** v. 65 Pfg. an.

Damen-, Plüsch-, Lama- und Fantasie-Tücher von Mk. 1.25 an.

Herren-Lodenjoppen, Hosen in Zwirn und Burkin, **Knaben-Paletots** 2c. sehr billig.

Große Auswahl in Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe 2c.

Ein Posten zweischläfiger Steppdecken unter Preis 4 Mk. per Stück.

Auch alle hier nicht angeführten Artikel werden mit 35 Pfg. Rabatt verkauft.

Wilh. Sasse,

Schwerte, Hüsingstrasse.



Taschenfahrpläne — à 30 Pfg. — vorrätig bei **Carl Braus.**

1 schöne Wohnung von 3 durchgehenden Zimmern sofort event. später zu vermieten. **Hagenerstr. 44.**

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. Dezember 1903, vormittags 11½ Uhr, werde ich im Pfandlokale **Böhmer** hierselbst

1 Kuh

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schwerte, 21. Dez. 1903.

Teibach,
Gerichts-Vollzieher.

Freiwilliger Verkauf!

Versetzungshalber verkaufe ich am **Dienstag, den 29. Dezember d. Js., nachmittags 3 Uhr,** an meiner Wohnung:

1 Häckselmaschine, 1 Viehtopf, 1 Kochherd, 2 Oefen und verschiedene sonstige Haus- u. Küchengeräte, ferner eine Partie **Heu, Stroh u. Runkelrüben,** sodann **zwei Schweine, 2 Ziegen,** mehrere Stämme italienische rebhuhnfarbige und weiße **Hühner**

öffentlich meistbietend gegen Kredit und Barzahlung.

Schwerterheide, im Dez. 1903.

Diedr. Ritter,
Bremser.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 22. Dezbr. d. J., werde ich an der Wiese in den **Plurpöten,** sodann im **Pratort:**

80 Nummern Buchen u. Eichen

zu **Geschirr-, Nutz- und Brennholz** geeignet, nummerweise meistbietend an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen. Zusammenkunft bezw. Anfang vormittags 10 Uhr in den Plurpöten.

Lichtendorf, im Dez. 1903.

Fr. Dieckerhoff.

Sämtliche Artikel für

Backzwecke

in bekannter Güte.

Gedörrtes Obst, Konserven 2c.

empfiehlt

Wilhelm Heppe.

Ahr-Rotwein-Verkauf.

Den auf dem 120 Morgen großen Weingute Saffenburg-Mayschoß wachsenden

Ahrwein

empfiehlt zum Preise von 1 Mk. bis 2,50 Mk. Proben und Preisliste gratis.

Die Fürstlich v. Arenberg'sche Verwaltung.
Jean Dommerque, Rentmeister.

Makulaturpapier zu haben bei **Carl Braus.**

Vorzügliche

Stärkungsweine

für alte Leute u. Kranke erhalten Sie bei

Wilhelm Heppe.

Flacke & Bartels, Dortmund, Westenhellweg 70/72.

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Herren-Winter-Paletots Mk. 10, 14, 18, 23, 27, 32, 45, 52, 60, 68.	**Pelerinen-Mäntel** Mk. 19, 25, 33, 39, 48	**Havelocks** Mk. 12,50, 15, 19, 25, 32, 38.
Joppen-Anzüge Mk. 10, 12 50, 15, 19, 25, 32, 38, 45, 50, 55, 65	**Jackett-Anzüge** Mk. 27, 32, 38, 45, 50, 55, 65.	**Gehrock- und Frack-Anzüge** Mk. 35, 40, 48, 55, 62, 70.
Loden-Joppen, warm gefüttert, Mk. 4.00, 5.00, 7.50, 9.00, 12.50, 15, 19, 25.	**Weisse Pikee- u. Fantasie-Westen** Mk. 2.25, 2.75, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 10,50.	**Herren-Hosen** Mk. 2.25, 2.75, 3.45, 4.25, 5.25, 6.50, 7.90, 9.90, 12, 15, 17, 19.

Spezial-Abteilung für Berufskleidung: Kellner-Anzüge, Maschinisten-Anzüge, Maler-Kittel, Jacken und Hosen, Friseur-, Metzger- und Konditor-Jacken, Koch-Hosen, Setzer- und Mechaniker-Kittel.

Knaben-Paletots Mk. 3,75, 5, 6, 7, 8,50, 10, 12, 15, 17, 20, 25.	**Knaben-Capes** Mk. 3,50, 5, 6,50, 8, 10,50, 12,50.	**Knaben-Anzüge** Mk. 2, 3, 4, 5, 6, 8,50, 10,50, 12,50, 15, 17, 20
Jünglings-Paletots Mk. 8,50, 9,50, 11, 13, 17, 21, 25, 28, 33.	**Jünglings-Lodenjoppen** Mk. 4, 5,50, 6,75, 8,75, 11.	**Jünglings-Anzüge** Mk. 10, 12, 14,50, 18, 23, 28, 34.

Wilhelm Kühnholz,

Bahnhofstraße 27. Bahnhofstraße 27.

Günstigstes Anerbieten!

Zigarren

nur prima Qualitäten in allen Preislagen. Gebe bis zu den Feiertagen

10 Prozent Rabatt

bei ganzen und halben Kisten, ferner auf

Pfeifen, Zigarrenspitzen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Messer, Spazierstöcke

u. s. w.

Beste Qualität!

Größte Auswahl!

Billigste Preise!



Carl Schumacher.

Patent-Bureau Ad. Wolfsholz, Elberfeld, Aue 89. — Fernspr. 1579.

Weihnachten 1903.

Für jeden Raucher ein stets willkommenes Geschenk ist eine Kiste

Zigarren oder Zigaretten!



Empfehle mein reichhaltiges Lager der verschiedensten **Bremer, Hamburger und Bünder** Fabrikate in allen Preislagen bis zu den feinsten **Importen.**

Z. B. **Henry Clay, Bock & Co** etc. etc.

Präsent-Kistchen

von Mk. 1,— an bis zu den feinsten Qualitäten.

Ad. Heinrich,
nur Hüsingstrasse 28.

NB. Um jedem Kunden gerecht zu werden, tausche ich nach Weihnachten nicht Gefallendes bereitwilligst um.

Rechnungs-Formulare

zu haben bei **Carl Braus,** Buchhandlung.

Zum Feste

empfehle

Wall- und Hasel-Nüsse,
Tafelfeigen auch in 1 Pfd.-Kistchen,
feinste Muskatdatteln,
lose gewogen und in 1 Pfd.-Schachteln,
Almoria-Traubeu,
Traubenrosinen, Prinzessmandeln,
ächte Nürnberger Lebkuchen,
ächte Aachener
Kräuter-, Prinzess- u. Schokolade-Printen,
Pfeffernüsse, Pflastersteine,
feinsten Speculatius.

Schwerte. **Ernst Klein.**

Für die Feiertage

empfehle ich billigst:

Rehe
Hasen
Puter
Gänse
Enten
junge Hähnchen
Hühner
etc. etc.

Dilikatess-Käse
Caviar
Lachs
sowie sämtliche
Delikatessen und Früchte
etc. etc.

F. A. Haape, Schwerte,
Poststraße.

Weihnachts-Geschenke!

Als solche empfehle ich
Photopraphische Apparate
für Schüler u Amateure von Mk. 1,50 bis 100 Mk.
Stereoscope und einzelne Bilder,
Haus-Apotheken, gefüllt,
von 10, 18 und 25 Mark,
ferner
Parfums in hübschen Aufmachungen,
feine Seifen 2c.

Wilhelm Heppe,
Medizinal-Drogerie.

Molkereibutter

(anerkannt feine Qualität)
per Pfd. **1,30** Mk.
Carl Torg.
— Fernsprecher Nr. 32. —

Heinrich Wallrabe

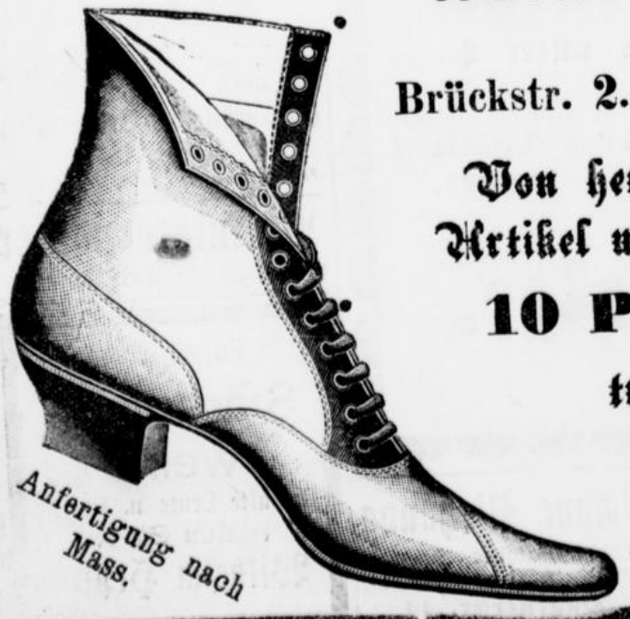
Schuh-Haus

Brückstr. 2. **Schwerte.** Brückstr. 2.

Von heute ab gebe auf sämtliche Artikel meines großen Warenlagers

10 Prozent Rabatt

trotz der bekannten billigen Preise.





Mädchen

auf ganze Tage zur Aushülfe gesucht.

Frau W. Rath jun.

Eine freundliche

Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern nebst Stall und Zubehör per 1. Januar oder später zu vermieten.

Näheres **Kuhstraße 38.**

Beinleiden

aller Art, auch veraltete, werden gewissenh behandelt nachbewährter

„Ozol-Meth. Dr. med. Strahl"

im Institut **Dortmund, Lange Straße 47,** Straßenbahnhaltestelle „Walhalla".

W. Niewels,
Naturheilkundiger.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade,
für den Anzeigenteil: Julius Hummes in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.